

Hilf fremdes Leid ein Stücklein Wegs mittragen,
Dann wird dir leicht das eig'ne Leid erscheinen;
Der Menschheit großes Weh wirst du beweinen,
Nicht mehr am eig'nen kleinen Schmerz verzagen.

Heuiletou

Ein Predigtbuch.

Zwei aargauische Pfarrer, Karl Barth in Saffelwil und Eduard Thurneisen in Leutwil, haben ein Predigtbuch herausgegeben unter dem Titel: Suchet Gott, so werdet ihr leben! Verlag G. A. Bäschlin, Bern 1917. Broschiert 4 Fr.

Es ist zwar nie das gleiche, eine Predigt zu lesen und eine zu hören. Manche Predigt hat ihre Wirkung nur als gesprochenes und gehörtes Wort und liest man sie hernach gedruckt, so erfährt man eine große Enttäuschung. Wenn aber eine Predigt auch in der Lektüre noch eine Wirkung hat auf unser Herz und Gemüt, dann ist dies ein Zeichen für den bleibenden Wert ihres Inhalts. Solche Predigten sind die uns vorliegenden. Man spürt ihre Kraft, die aus dem Geiste kommt, und nicht nur aus dem schönen Wort, auch beim Lesen. Sie sind zwar sehr verschieden

in der Form und Art, wie ihre Verfasser verschiedene Persönlichkeiten sind, aber es spricht derselbe Geist aus beiderlei Predigten, sie kommen aus den gleichen Erlebnissen, aus der gleichen Beunruhigung über die große Verborgenheit Gottes in der gegenwärtigen Welt und Kirche, und aus der selben freudigen Gewißheit, daß hinter den finstern Mauern unserer Zeit Gott bereit steht, ein Durchbrecher aller Bande zu werden. Es kommt nur darauf an, daß Gott die Menschen bereit findet, auf sein Kommen zu warten, auf ihn stark und fest zu hoffen, weil sie es erfahren haben, daß von den Menschen nichts mehr zu erwarten ist, die nun am Ende ihrer Kraft und Weisheit sind. Und wenn wir es nur einmal merken wollten, daß die ganze grimmige Schicksalswelt, vor der wir uns so fürchten und beugen, nur ein böser Traum ist und nicht Wahrheit, weil Gott der Herr der Welt ist und nicht ein teuflisches Schicksal. Wenn wir es nur einmal zugeben wollten, daß es mit unsern Menschengerechtigkeiten vor Gott nichts ist und wir aus der Tiefe unserer Seele nur nach Gottes Gerechtigkeit hungern und dürsten würden! Wir sollen nur nicht immer meinen, das sei die Hauptsache, was wir von Gott denken, wie wir uns zu den göttlichen Dingen stellen, was wir vielleicht an Gott haben oder nicht haben, sondern das ist die Hauptsache, daß Gott an uns denkt, Gott uns nachgeht und an uns schafft, uns für sich zu gewinnen. — Karfreitag und Ostern sind die sichtbarsten Zeugnisse dessen, was Gott in Christus für uns getan und Pfingsten für uns immer wieder die Mahnung, Tag und Nacht zu warten und zu ru-

fen, daß Gottes Geist über alles Fleisch ausgegossen werde. — Gott, den wir suchen, ist nicht nur ein feierliches Wort für ein unbekanntes, unerforschliches Schicksal, nicht nur ein schöner Gedanke, nicht nur ein seliges Gefühl, sondern ein lebendiger Gott, unabhängig von unsern Gottesgedanken und frommen Gefühlen. Er ist nicht dort, wo man an ein unabänderliches Schicksal glaubt, und nicht dort, wo man an Schicksalsnot vorüber — geht, sondern dort ist er, wo das Schicksalsverhängnis sich wendet, und die Gefängnisse des Leides zerbrechen, er ist dort, wo die Liebe durchdringt zur Hilfe und Rettung wie beim barmherzigen Samariter, er ist dort, wo die harte Mamonswelt zerschlagen wird. Wir können es nicht schaffen, daß Gott zu seinem Siege kommt, wir können nur e i n e s, unsere Herzen öffnen und bereit halten für Gott. Und dazu ist Christus in die Welt gesandt, daß er uns die Augen öffne für Gott und wir durch ihn Gott schauen. Und die neue Welt auf die wir hoffen, die Gottes Welt an Stelle der Menschenwelt, sie ist nicht etwas Neues, das erst die Gottsucher unserer Zeit entdecken müßten, es ist einfach die uralte Gotteswelt, deren Offenbarung uns in der Bibel gegeben ist. — Dies in kurzen Zügen der Inhalt des Buches, das den ernsthaft Gott suchenden Menschen unserer Tage, die nicht satt und zufrieden sind, mit dem was sie vermeintlich an Gott schon haben, ein lieber Freund sein wird auf dem Wege zu neuem, tiefem Gotteserleben.

R. S. E.

[Robert Heinrich Epprecht]